

LOKALES

WEITERS



Im Porträt: Jürgen Sobich (AfD) kandidiert für Darmstadt-Dieburg

Von Thomas Bach vor 1 Tag



GRÄFENHAUSEN - Jürgen Sobich ist zwar gebürtiger Offenbacher, wohnt aber schon seit 44 Jahren in Gräfenhausen. Außer einer politisch interessierten Mutter, die allerdings auch nie in einer Partei war, hatte der 63 Jahre alte Maschinenbauingenieur aber den größten Teil seines Lebens keinen Kontakt zur aktiven Politik. Nun kandidiert er für die AfD im Wahlkreis 51 für den Landtag.

Eingetreten ist er erst vor knapp vier Jahren, als Bernd Lucke zurückgetreten war. „Die AfD ist ja aus einer Bürgerbewegung hervorgegangen“, sagt er, „deshalb habe ich viele Leute vorher schon gekannt.“ Sein Antrieb war die für ihn mangelnde Rentenpolitik der Bundesregierung gegenüber den Müttern. „Wer drei bis vier Kinder großgezogen hat und seinen Dienst an der Gesellschaft geleistet hat, der sollte nicht mehr arbeiten müssen“, sagt er. Das Beispiel seiner eigenen Mutter war da prägend. Die Rente ist auch heute noch ein Thema, das Sobich, der auch studierter Theologe ist, aber nie als

solcher gearbeitet hat, begleitet.

Er ist stellvertretender Sprecher des AfD-Landesfachausschusses für Familie. Dort erarbeiten die Mitglieder Vorschläge, die in das Programm der Partei einfließen. „Da gibt es eine direkte Linie über den Bundesausschuss in den Bundestag“, sagt Sobich.

ZUR PERSON

- › Jürgen Sobich ist Jahrgang 1955 und wurde in Offenbach geboren. Er legte 1982 an der Technischen Hochschule Darmstadt die Prüfung zum Diplom-Ingenieur Maschinenbau ab. Für die AfD ist er Regionalbeauftragter für Weiterstadt und Erzhausen, sitzt im Landesfachausschuss Familie sowie in dem für Zuwanderung. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und 17 Enkel. (tb)
-

Im Kreistag allerdings gehört Sobich, der zu 70 Prozent schwerbehindert ist („was nicht heißt, dass mein Kopf kaputt ist“), nicht mehr der AfD-Fraktion an, hat inzwischen mit „Für alle im Landkreis Darmstadt-Dieburg“ eine eigene gegründet. Betont aber, nach wie vor voll und ganz hinter den AfD-Inhalten zu stehen. Ein Widerspruch? „Nein“, sagt er, „alle wissen doch, dass ich in der AfD bin.“

Neben der Rente sind Radschnellwege eines der Themen, die Sobich im Wahlkampf besetzt. Er fährt selbst viel mit dem Rad. „Wir brauchen auch ein Konzept für ganz Hessen“, sagt er. Bei dem Darmstadt-Dieburger Vorstoß fehlen ihm die Schwerpunkte. „Es gibt doch auch Beziehungen mit Groß-Gerau, Heppenheim und dem Landkreis Offenbach“, sagt er. Erst Radwege, dann Schiene, lautet seine Maxime. Wobei Sobich auch sagt, dass die Schiene Arbeitsplätze schaffe. Einen Ausbau von Straßen hingegen lehnt er ab. „Man muss Schwerpunkte bilden“, sagt er. Die Menschen müssten schnell zu ihren Arbeitsplätzen kommen.

Für die Frage der Finanzierung hat Sobich auch schon Vorstellungen. Private Kapitalgeber sollen mit ins Boot geholt werden, sei es für Glasfasernetze oder andere Infrastruktur. Oder aber es müsste umverteilt werden, die richtigen Prioritäten gesetzt werden. „Geld ist genügend da, es wird aber nur an falscher Stelle ausgegeben“, sagt er. „Es gibt viele politisch motivierte Projekte, die nicht notwendig sind.“ So sollte etwa die Gründung einer Familie genauso gefördert werden wie die Gründung eines Unternehmens, sagt Sobich. Dazu gehöre auch, dass ausreichend Wohnraum geschaffen werde, gerade für Familien. Zur Flüchtlingsthematik hat Sobich, der selbst einen Flüchtling aus Syrien betreut und ihm dabei hilft, seinen Führerschein zu machen, auch eine Meinung: „Die, die hier sind, das ist okay. Aber es dürfen nicht mehr werden, sonst bricht unser Sozialsystem zusammen.“ Er geht davon aus, dass viele der Flüchtlinge, die hierbleiben dürfen, dem Sozialstaat zur Last fallen werden.

Im Landtag wird Jürgen Sobich nur dann mitentscheiden dürfen, wenn er das Direktmandat holt. Er steht nicht auf der Landeliste seiner Partei. Für alle da sein – so sein Slogan – will er aber weiterhin, zumindest für die Menschen in Gräfenhausen. Denn dort trifft man ihn oft auf der Bank neben der evangelischen Kirche.

Echo